

# NEUE DEUTSCHE BIOGRAPHIE

Herausgegeben von der  
Historischen Kommission  
bei der Bayerischen Akademie  
der Wissenschaften

EINUNDZWANZIGSTER BAND

PÜTTER – ROHLFS

mit ADB & NDB-Gesamtregister auf CD-ROM

Redaktion:  
Marshallplatz 8, D-80539 München  
Telefon (0 89) 2 30 31 - 153, Fax (0 89) 2 30 31 - 282  
<http://www.ndb.badw.de>

XVI, 816 S. 2003  
ISBN 3-428-11202-4 · Lw. € 138,- / sFr 238,-  
ISBN 3-428-00290-3 · Hld. € 158,- / sFr 272,-



DUNCKER & HUMBLLOT · BERLIN

Die **Neue Deutsche Biographie** (NDB) informiert in prägnanten, wissenschaftlich fundierten Artikeln über bedeutende Persönlichkeiten des deutschen Sprachraums vom frühen Mittelalter bis zur Gegenwart. Aufgenommen sind Personen aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens wie Politik, Wirtschaft und Technik, Wissenschaft, Kunst und Kultur. Für den deutschsprachigen Raum stellt die NDB das maßgebliche biographische Lexikon dar. Sie wird – wie ihre Vorgängerin, die 1873–1912 in 56 Bänden erschienene **Allgemeine Deutsche Biographie** (ADB) – von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München herausgegeben, erscheint seit 1953 und ist auf insgesamt 28 Bände angelegt. Die bisher erschienenen 21 Bände erfassen den alphabetischen Bereich A–R und enthalten rund 19.300 Artikel zu Einzelpersonen und Familien.

Die NDB publiziert ausschließlich Originalbeiträge, die – von etwa 9500 Fachleuten verschiedener Disziplinen verfaßt und namentlich gezeichnet – den jeweiligen Stand der Forschung repräsentieren. Die Artikel folgen einer Systematik, die neben der Darstellung und historischen Einordnung von Leben und Werk regelmäßig Angaben vorsieht u. a. zu Namensvarianten, zur Genealogie, zu den wichtigsten Werken und Sekundärliteratur sowie zu Quellen und Porträts.

Die **Bandregister** erfassen sowohl alle Persönlichkeiten, denen eigene Artikel gewidmet sind, als auch die in den Genealogien und im Text genannten wichtigen Personen. Das **digitale Gesamtregister von ADB und NDB auf CD-ROM** (siehe letzte Seite) ermöglicht einen schnellen und komfortablen Zugriff auf etwa 46.000 Artikel der ADB und NDB und erweitert zugleich die Abfrage- und Analysemöglichkeiten.

Die von der Redaktion aufgebaute und kontinuierlich ergänzte biographische Dokumentation umfaßt inzwischen mehr als 120.000 Namen. Hieraus wählen die verantwortlichen Redakteure die zu berücksichtigenden Persönlichkeiten aus, suchen zu diesen kompetente Autoren und betreuen die Artikel bis zur Drucklegung.

Weitere Informationen zur Konzeption der NDB-Beiträge im Internet unter:

<http://www.ndb.badw.de>

# Textproben

**Rau.** (ev.)

2) *Gustav Paul Ludwig*, Unternehmer, Arzt und Kunstsammler, \* 21. 1. 1922 Stuttgart, † 3. 1. 2002 ebenda.

V *Gustav* (s. 1); *MELisabeth N. N.*; ledig.

Nach Absolvierung einer Wirtschafts- (1940) und einer Oberschule (1941) sowie Kriegsdienst und Gefangenschaft (bis Herbst 1946) studierte R. in Tübingen und Heidelberg Wirtschaftswissenschaften (Diplom 1949; Dr. rer. pol. 1950). 1950 trat er in den Stuttgarter Autozuliefererbetrieb seines Vaters ein und übernahm nach dessen Tod 1960 die Leitung des Unternehmens. Gleichzeitig absolvierte er in Tübingen und München ein Medizinstudium (Dr. med. 1968), das er 1969 abschloß, spezialisiert auf Tropenmedizin und Pädiatrie. 1972 verkaufte er das Familienunternehmen und ging 1974 als Tropen- und Kinderarzt zunächst nach Nigeria, dann nach Zaire (Dem. Rep. Kongo), wo er in Ciriri bei Bukavu im Osten des Landes eine Kinderklinik aufbaute, die er auch leitete und die bis heute existiert.

Zur Finanzierung seiner humanitären Mission in der Dritten Welt brachte R. seit Beginn der 70er Jahre sein Vermögen in verschiedene Stiftungen ein, die er aus steuerlichen Gründen in der Schweiz und Liechtenstein ansiedelte. Zum Stiftungsvermögen gehört heute auch eine außergewöhnlich qualitätvolle und umfangreiche Kunstsammlung, die R. mit dem Erwerb eines Gemäldes von Gerard Dou 1958 begonnen hat, doch v. a. seit den 70er Jahren als ebenso diskreter wie passionierter Sammler zusammentrug. Sie wurde einer breiteren Öffentlichkeit erst 2000/02 bei Ausstellungen in Japan, Rotterdam, Paris, Köln, München und Bergamo bekannt und umfaßt insgesamt ca. 750 Gemälde, Skulpturen und Kunsthandwerksobjekte, darunter Meisterwerke von Guido Reni, El

Greco und Thomas Gainsborough. Schwerpunkte der Sammlung bilden Werke fläm. und niederländ. Maler des 16. und 17. Jh. (Terbruggen, Dou, Terborch), franz. Bilder des 17. und 18. Jh. (Fragonard) und v. a. Gemälde berühmter Impressionisten (Renoir, Degas, Cézanne, Monet, Manet).

In letzter Zeit war ein zäher Rechtsstreit um die Sammlung entbrannt. Als sich Ende der 90er Jahre bei R. die Folgen einer nicht behandelten neurologischen Erkrankung zunehmend bemerkbar machten, ernannte die Schweizer Aufsichtsbehörde Beistände für die Rau-Stiftungen und ließ die im Zollfreilager Empraport bei Zürich gelagerte Kunstsammlung versiegeln. Darauf setzte der faktisch entmündigte R. 1999 das Kinderhilfswerk Unicef als Erbin seines Vermögens ein; der Streit um die Rechtsgültigkeit seiner Entscheidung zugunsten von Unicef wurde über mehrere Instanzen vor dt. und schweizer. Gerichten ausgetragen, bis im Juli 2001 das Schweizer Bundesgericht die juristische Auseinandersetzung beendete und R. die Verfügungsgewalt über seinen Besitz zurückerhielt. Im Sept. 2001 schenkte R. offiziell dem Kinderhilfswerk Unicef Deutschland seine Kunstsammlung, von der Teile zur Finanzierung von Hilfsprojekten verkauft werden dürfen, deren Kern künftig aber als Dauerleihgabe im Pariser Musée du Luxembourg ausgestellt werden soll.

*W* Die Herleitung d. sozialist. Eigentumsbegriffs aus d. eth. Postulaten d. Freiheit, d. Gerechtigkeit u. d. Gemeinschaft, Diss. rer. pol. Tübingen 1950 (*ungedr.*); Über d. Auftreten v. Malignomen im kl. Becken nach Behandlung mit ionisierenden Strahlen wegen gutartiger gynäkolog. Erkrankungen, Diss. med. Tübingen 1968.

*L* De Fra Angelico à Bonnard, Chefs-d'œuvre de la Collection Rau, Ausst.kat. Paris 2000, dt. u. d. T. Meisterwerke v. Fra Angelico bis Bonnard, Fünf Jhh. Malerei, Die Slg. d. Dr. R., 2001; S. Herzog, Vom huma-

nitären Traum z. jur. Albraum, Plot f. e. Wirtschaftskrimi?, Wirren um d. Slg. Rau, in: NZZ v. 26. 2. 2001; Stuttgarter Ztg. v. 4. 1. 2002 (P); Ein Leben f. d. Kinder u. d. Kunst, Unicef-Medienmitt. v. 4. 1. 2002; B. Sachs, Obduktion e. Menschenfreundes, in: FAZ v. 13. 4. 2002.

Peter Prange

**Richter, Elise**, Romanistin, \* 2. 3. 1865 Wien, † 21. 6. 1943 Ghetto Theresienstadt. (luth.)

V Maximilian († 1890), Dr. med., Chef d. Sanitätsdienstes d. k. k. privilegierten Südbahn; M Emilie (Emmy) Lackenbacher († 1889); Schw Helene (1861–1942 Theresienstadt, luth.), Schriftst., Anglistin, Shakespeare-Forscherin, Übers. engl. Lit., Dr. phil. h. c. (Heidelberg, Erlangen 1931) (s. Lex. d. Frau; Hall-Renner; ÖBL; G. Haenike, Th. Finkenstaedt, Anglistenlex. 1825–1990, 1992; Wissenschaftlerinnen in u. aus Österr., hg. v. I. Korotin, 2002); – ledig.

Nach Privatunterricht legte R. 1897 als Externe die Maturitätsprüfung ab und immatrikulierte sich an der Univ. Wien. Neben Indogermanistik und Germanistik studierte sie v. a. Romanistik bei Adolf Mussafia (1835–1905). Zu ihrem eigentlichen Lehrer wurde Wilhelm Meyer-Lübke (1861–1936), ein exponierter Vertreter des sprachwissenschaftlichen Positivismus. Bei ihm wurde sie – als dritte Frau in Wien – 1901 promoviert. Ihre Dissertation „Zur Entwicklung der roman. Wortstellung aus der lat.“ (1903) wurde so positiv besprochen, daß R. 1904 unter Vorlage der Arbeit „Ab im Romanischen“, die durch spätlat. und roman. Belege das Weiterleben der lat. Präposition in den roman. Sprache untersucht, um die Venia legendi für Roman. Philologie mit bes. Berücksichtigung der Sprachpsychologie nachsuchte, die ihr schließlich 1907 erteilt wurde. Damit war R. die erste Privatdozentin in Österreich. 1921 wurde sie zur ao. Professorin ernannt, doch erst 1927 bezog sie Gehalt aufgrund eines Lehrauftrags für Sprachwissenschaft und Phonetik. 1922 gründete R. den Verband der Akademikerinnen Österreichs, dem sie bis 1930 angehörte.

Im Zentrum ihrer umfangreichen wiss. Arbeit stand die experimentelle Phonetik sowie die Perseveranz, also unterbewußte Vorgänge im Sprachleben. R., die regen Austausch mit dem seit 1922 in Wien lehrenden Slawisten und Begründer der Phonologie Nikolai S. Trubetzkoy (1890–1938) pflegte, konzentrierte sich auf die Chronologie der Romanismen, d. h. derjenigen sprachlichen Erscheinungen, die von der Urzeit her nicht zur klass. Schriftsprache, sondern zu den roman. Volkssprachen führten, vernachlässigte aber auch semantische Aspekte nicht. Im Gegensatz zu damals verbreiteten Lehrmeinungen stellte sie für die historische Grammatik fest, daß diese zu mehr als Dreiviertel von der Semantik beherrscht wird. Das Projekt einer umfassenden roman. Sprachgeschichte „in fortlaufender, innerlich zusammenhängender Schilderung des Wirkens aller Faktoren“ blieb unvollendet, doch ein erster Teil „Chronologische Phonetik des Französischen bis zum Ende des 8. Jh.“ (1934) bildet R.s Opus magnum. Als Sprachwissenschaftlerin war R. origineller und moderner als Meyer-Lübke und die meisten Kollegen ihrer Zeit. Zu ihren Schülern zählen Ernst Gamillscheg, Leo Spitzer, Christine v. Rohr, Helene Adolf und Christl Schütz.

Am 10. 3. 1938 beendete R. ihre Lehrtätigkeit; nach dem „Anschluß“ Österreichs an das Dt. Reich verlor sie aufgrund der NS-Rassengesetze ihren Lehrauftrag. 1940 beendete sie ihre thematisch geordnete Autobiographie „Summe des Lebens“, einen durch Nüchternheit wie analytische Schärfe bestechenden Lebensbericht. Ein Angebot, nach Großbritannien zu emigrieren, lehnten R. und ihre Schwester ab. Am 10. 10. 1942 wurden beide nach Theresienstadt deportiert, wo sie im Abstand eines halben Jahres starben.

Weitere W Lautbildungskunde, Einf. in d. Phonetik, 1922; Die Entwicklung d. neuesten Französisch, 1933; Kleinere Schr. z. allg. u. roman. Sprachwiss., hg. v. W. Meid,

1977. – Summe d. Lebens, hg. v. Verband d. Akademikerinnen Österr.s., 1997 (*P.*). – *Nachlaß*: Wiener Stadt- u. Landesbibl.

L. G. Mecenseffy, Ev. Lehrer an d. Univ. Wien, 1967, S. 198 f.; B. Woodbridge, in: *Romance Philology* 26, 1972, S. 342–60 (*W.*); H. H. Christmann, Frau u. „Jüdin“ an d. Univ., *Die Romanistin E. R. (Wien 1865 – Theresienstadt 1943)*, Abhh. d. Mainzer Ak. d. Wiss., 1980 (*P.*); Dt. u. österr. Romanisten als Verfolgte d. NS, hg. v. dems. u. F.-R. Hausmann, 1989; F.-R. Hausmann, *Dt. Romanistik im „Dritten Reich“*, 2000, S. 286–95; *Desiderate d. österr. Frauenbiografieforsch.*, hg. v. E. Lebensaft, 2001, bes. S. 45; *Lex. d. Frau (P)*; ÖBL; *Hist. Lex. Wien*; J. Dick, *M. Sassenberg (Hg.)*, *Jüd. Frauen im 19. u. 20. Jh.*, 1993; E. Pulgram, in: *Lex. Grammaticorum*, hg. v. H. Stammerjohann, 1996 (*W.*); *Wissenschaftlerinnen in u. aus Österr.*, hg. v. I. Korotin, 2002.

Frank-Rutger Hausmann

**Rieger, Wilhelm**, Betriebswirt, \* 7. 5. 1878 Saarburg (Lothringen), † 15. 3. 1971 Stuttgart.

V Josef (1831–1904, kath.), wohl aus Amberg (Oberpfalz), Gendarm in Straßburg; M Karoline Hoffmann (1844–1929), aus Bergzabern; 6 ältere *Geschw.*; – ∞ Frida Sailer (\* 1883), aus Straßburg; 1 S, 1 T Frida (1906–mind. 1992), Dr., in Stuttgart.

R. legte das Abitur in Saarburg ab, studierte nach einer Banklehre sowie Banktätigkeit seit 1914 Rechts- und Staatswissenschaften in Straßburg und wurde 1918 bei Georg Friedrich Knapp mit einer Arbeit über „Die Gründe für den Übergang zur Goldwährung in Deutschland“ promoviert. 1919 an die Handelshochschule Mannheim berufen, ging er nach einem Semester als Direktor an die neu errichtete Handelshochschule in Nürnberg. 1928 wurde R. o. Professor in Tübingen. Hier blieb er, da seine Berufungen nach Köln (1936) und Straßburg (1941) aufgrund seiner Kritik am NS-Regime durch die NSDAP abgelehnt wurden, bis zu seiner Emeritierung 1947. Anschließend übernahm er bis 1948 einen Lehrauftrag an der TH Stuttgart.

R. stellte dem Gemeinwirtschaftlichkeitsdenken in der älteren Betriebswirtschaftslehre nach 1919 eine streng marktwirtschaftliche Orientierung gegenüber, wobei er auf dem älteren Namen „Privatwirtschaftslehre“ beharrte. Er lehnte Knapps „staatlicher Theorie des Geldes“ folgend, alle Methoden ab, in Inflationszeiten bei der Gewinnermittlung Geldwertkorrekturen vorzunehmen (Über Geldwertchwankungen, 1938). Schüler und wissenschaftliche Enkel, die sich in einer nur kurze Zeit bestehenden „Wilhelm Rieger-Gesellschaft“ zusammenfanden, folgen R.s Auffassung, nach welcher es keinen „richtigen“ Periodengewinn geben könne, richtig berechnen lasse sich nur der Totalgewinn am Ende der Unternehmung. Kritiker wie Leffsen und Schmider merken allerdings an, daß damit die Frage nach der Definition des zu steuernden Periodengewinns und des jährlich maximal ausschüttbaren Betrags nicht beantwortet wird. R., der zu seiner Zeit als „theoretisches Gewissen“ seines Fachs galt, bleibt durch seine scharfsinnige Kritik an begrifflichen Ungenauigkeiten der Dynamischen Bilanzlehre und durch eine klare, v. a. in Finanzierungsfragen weiterführende „Einführung der Privatwirtschaftslehre“ (1927, <sup>3</sup>1984) bis heute in Erinnerung. – Dr. rer. oec. h. c. (München 1958); Dr. oec. publ. h. c. (Erlangen-Nürnberg 1958).

*Weitere W* Schmalenbachs dynam. Bilanz, 1936, <sup>2</sup>1953.

L Die Unternehmung im Markt, FS f. W. R. z. 75. Geb., 1953 (*P.*); J. Fettel, Zu W. R.s 75. Geb.tag, in: *Betriebswirtschaftl. Forsch. u. Praxis* 5, 1953, S. 257–63; W. Hasenack, W. R., der Schöpfer e. geschlossenen „Privatwirtsch.lehre“ 80 J. alt, ebd. 10, 1958, S. 129–42; D. Engel, W. R.s Theorie d. „heutigen Wertes“ u. sein System d. Privatwirtsch.lehre, 1965; J. Fettel (Hg.), W. R., Erinnerungen u. Dok. aus 50 J. seines Wirkens z. Vollendung seines 90. Lebensj. überreicht v. d. Wilhelm-Rieger-Ges., 1968; O. Hahn (Hg.), FS z. hundertsten Geb.tag v. W. R. u. W. Vershofen, 1979 (*W-Verz.*); D. Schneider, *Betriebswirtsch.lehre*, IV: *Gesch. u. Methoden d. Wirtsch.wiss.*, 2001, S. 204–11.

P Foto in: F. Klein-Blenkers, Entwurf e. Gesamtübersicht über d. Hochschullehrer d. Betriebswirtsch. in d. Zeit v. 1898–1955, 1992, S. 417.

Dieter Schneider

**Rieter**, Winterthurer Handelsherren und Industrielle.

Die Familie soll von *Johannes* von Riedt (Anf. 16. Jh.), Chorherr auf dem Hl. Berg zu Winterthur, der sich zur Zeit der Reformation verheiratet hatte, abstammen. Sie zerfällt in zwei Hauptlinien: *Hans* (16. Jh.), vermutlich ein Sohn des vorigen, erbaute 1558 die Werd- bzw. Rietermühle, welche bis 1850 im Besitz der Familie blieb. *Hans Heinrich* (1751–1818, s. ADB 28; ThB; Biogr. Lex. Schweizer Kunst), Schüler von Anton Graff (1736–1813) und als Porträtist und Landschaftsmaler bekannt, war 1780–1818 Lehrer an der Zeichenschule in Bern. *Johann Jakob* (1762–1828, s. ADB 28) gliederte seinem 1790 gegründeten Kolonialwarengeschäft den Handel in roher Baumwolle an und betrieb Baumwollspinnereien, in Töss b. Winterthur verband er eine Spinnerei mit einer mechanischen Werkstatt. Sein Sohn *Heinrich (I.)* (1788–1851, s. ADB 28), 1827–31 Stadtrat von Winterthur, baute diese Spinnerei zur leistungsfähigsten Feinspinnerei des Kontinents sowie die anfänglich nur für den Eigenbedarf arbeitende mechanische Werkstatt zu einer bedeutenden Maschinenbauwerkstatt aus. Nach der ursprünglich eher breiten Produktpalette (u. a. Waggonbau f. d. erste schweizer. Eisenbahn) konzentrierte sich die Fa. J. J. Rieter unter Heinrichs (I.) Sohn *Heinrich (II.)* Peter (1814–89) v. a. auf den Bau von Textilmaschinen. Heinrich Peter war 1862 Mitgründer der Bank in Winterthur (später Schweiz. Bankgesellschaft, heute UBS) und 1875 der Schweiz. Unfallversicherungsgesellschaft („Winterthur“) sowie deren erster Verwaltungsratspräsident; 1878–89 war er schweizer. Ständerat. Sein Bruder *Jakob Melchior* (1811–76, s. L) betrieb seit 1849

einen bekannten Musikverlag in Winterthur und verlegte u. a. Werke von Berlioz, Brahms, Kirchner und Schumann (der Verlag wurde 1917 vom Verlagshaus C. F. Peters in Leipzig übernommen). Jakob Melchior gründete nach der Eröffnung einer Zweigstelle in Leipzig (1862) 1866 die „Leipziger Allgemeine musikalische Zeitung“, die bis 1882 in seinem Verlag erschien. In der 4. Generation waren die vier Söhne von Heinrich (II.), *Heinrich (III.)* (1838–1901), *Bruno* (1840–89), *Oskar* (1844–1913) und *Max* (1848–1907) aktiv in der Geschäftsleitung. 1899–1925 war *Benno* (1870–1925) als letzter Repräsentant der Familie im Management. Die „Rieter Holding AG“ ist heute weltweit führender Anbieter von Spinnereimaschinen.

Zurückgehend auf *Heinrich* (1652–1715), Kupferschmied, Groß- und Kleinrat, gehört auch *Adolf* (1817–82), Teilhaber des großen Fabrikations- & Exporthauses „Gedr. Greuter & Rieter“ in Winterthur. Da er keine Möglichkeit sah, in der Firma seines Vaters *Johann Heinrich* (1790–1870) Karriere zu machen, wechselte er 1841 zur Rotfärberei „Ziegler & Cie.“ (seit 1858 Rieter, Ziegler & Cie.) und erweiterte das Geschäft mit Fabriken in Richterswil und Württemberg. Er kaufte 1871 die 1853–57 von Leonhard Zeugheer (1812–66) erbaute Villa des Ehepaares Wesendonk in Zürich Enge (heute Rietberg-Mus.).

L 175 J. Masch.fabrik Rieter, 1970; A. J. Furrer, 200 J. Rieter 1795–1995, 1995; HBLS; – zu *Jakob Melchior*: P. Sulzer, Das verleger. Werk Jakob Melchior R.-Biedermanns, in: Winterthurer Jb. 1973, S. 67 ff.; ders., Johannes Brahms u. Jda R., in: Winterthurer Jb. 1974, S. 47 ff.; H. Joelson-Strohbach, Der Winterthurer Musikverl. J. M. R.-Biedermann, in: Librarium 1990, in: Librarium Jg. 34, H. 1, 1991; ders., R.-Biedermann-Monogr. mit Verlagsverz. (*in Vorbereitung*); MGG; Riemann, Erg.bd.; New Grove<sup>2</sup>; – zu *Adolf*: C. Escher, Die Villa Rieter in Zürich, auch Villa Wesendonk gen., 1912.

Urs Widmer

# Bestellung

Hiermit bestelle ich:

..... Expl. **Neue Deutsche Biographie, Bd. 21**

Leinenausgabe € 138,- / sFr 238,-  
(inkl. ADB & NDB - Gesamtregister auf CD-ROM)  
ISBN 3-428-11202-4

Halblederausgabe € 158,- / sFr 272,-  
(inkl. ADB & NDB - Gesamtregister auf CD-ROM)  
ISBN 3-428-00290-3

..... Expl. **Neue Deutsche Biographie, Bd. 1 – 21**

(inkl. ADB & NDB - Gesamtregister auf CD-ROM)

Leinenausgabe € 2.178,- / sFr 3.664,-

Halblederausgabe € 2.598,- / sFr 4.370,-

..... Expl. **Allgemeine Deutsche Biographie komplett  
(= 56 Bände)**

Neudruck der 1875 – 1912 erschienenen 1. Auflage

Leinenausgabe € 6.200,- / sFr 10.664,-

Einzelabgabe der CD-ROM möglich ab 1. August 2003

Bitte merken Sie für mich vor:

..... Expl. **ADB & NDB - Gesamtregister auf CD-ROM**  
€ 68,- / sFr 115,- (unverbindl. Preisempfehlung)

Absender: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_

Bestellungen können an jede Buchhandlung gerichtet werden oder  
direkt an den Verlag.

**Duncker & Humblot GmbH · Berlin**

Postfach 41 03 29 · D-12113 Berlin · Telefax (0 30) 79 00 06 31

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

**ALLGEMEINE  
DEUTSCHE BIOGRAPHIE  
&  
NEUE  
DEUTSCHE BIOGRAPHIE**

**GESAMTREGISTER  
AUF CD-ROM**



**HERAUSGEGEBEN VON DER  
HISTORISCHEN KOMMISSION  
BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE  
DER WISSENSCHAFTEN  
UND DER  
BAYERISCHEN STAATSBIBLIOTHEK**

Die erste CD-ROM wird dem Band 21 der NDB beigelegt.  
Mit jedem weiteren Band folgen aktualisierte Versionen.

**Die Vorzüge des digitalen Gesamtregisters auf einen Blick:**

- komfortable und zeitsparende Suche zu 55 Bänden der ADB und 21 Bänden der NDB
- zu mehr als 80.000 Personen insgesamt ca. 120.000 Namensformen
- systematisch ergänzte Einträge zu Namensvarianten (mit Pseudonymen), Geburts-, Sterbe- oder Erwähnungsjahren, Berufen mit Berufsklassifikation, sozialer Stellung (Adel), Konfession, Geschlecht
- gezielte Suche z. B. nach bestimmten sozialen Gruppen
- thematische Klassifikationen
- über die gedruckten Register hinausführende Aktualisierungen bis zum Jahr 2003
- Erschließung aller Artikel nach Autoren der ADB und der NDB

**Duncker & Humblot GmbH · Berlin**

Postfach 41 03 29 · D-12113 Berlin · Telefax (0 30) 79 00 06 31

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>